

# Postwachstum und Rechtspopulismus

–

## Natürliche Feinde oder heimliche Verbündete?

### *Einleitende Überlegungen*

**Dennis Eversberg**

Friedrich-Schiller-Universität Jena  
DFG-Kollegforscherinnengruppe „Postwachstumsgesellschaften“

Konferenz „Postwachstums-Politiken in  
Zeiten von Rechtspopulismus“

Berlin, 12.7.2017



**Kolleg** | Postwachstums-  
gesellschaften

# Rechts ist nicht gleich rechts

- **Rechtspopulismus**

- Bedienung verbreiteter Vorurteile und alltagsweltlich verankerter, 'vorpolitischer' Ansichten, um Wahlerfolge zu erzielen
- Einfach gestrickte Ressentiments gegen Minderheiten und „Die da oben“
- Behauptung: Es gibt „das Volk“, und wir sind die einzigen, die aussprechen, was es wirklich denkt
- In sich oft widersprüchlich, Gruppierungen heterogen, zerstritten

- **Rechtsextremismus Völkischer Rassismus**

- Geschlossene Ideologie mit Bezug auf intellektuelle und politische Traditionslinien (Faschismus, Nationalsozialismus, Konservative Revolution, völkische Kulturkritik...)
- Seit ca. 1980er Jahren „intellektuelle“ Erneuerung als „neue Rechte“, Abkehr von biologistischem und Hinwendung zu kulturalistischem Rassismus und „Ethnopluralismus“
- Kern Glaubenssatz: Es gibt unterschiedliche Menschentypen („Völker“, früher: „Rassen“, heute oft „Kulturen“), die unterschiedlich und ungleich sind *und es bleiben müssen*
- Berufung auf „Identität“ und „das Eigene“, das zu schützen/erhalten sei
- Anti-egalitär, anti-universalistisch, anti-individualistisch

# Rechtspopulistische Wachstumsbefürwortung

*„Schäuble und Merkel stellen sich gerne als Wachstumsgeneratoren, Exportweltmeister und Arbeitsplatzbeschaffer dar. [...] Es grenzt an ein Wunder und ist vor allen Dingen dem **hart arbeitenden deutschen Mittelstand** zu verdanken, dass es uns trotz der **wirtschaftshemmenden Politik von Schäuble und Merkel** überhaupt so gut geht. Die hohe Steuer- und Abgabenlast, der dadurch resultierende Standortnachteil, das marode Rentensystem und die anhaltende Untätigkeit angesichts der kalten Progression sind nur einige der zahlreichen von der Bundesregierung verschuldeten Faktoren, die der **deutschen Leistungsstärke und Wirtschaftskraft** nachhaltig schaden. Angesichts dieser politischen Fehlleistung ist es eine **Narrenposse, wenn sich Schäuble und Merkel des wirtschaftlichen Aufschwungs brüsten und Schäuble gar behauptet, er stünde für Wachstum.**“*

(Alice Weidel, AfD, 1.6.2017)

*„Die empirischen Vergleiche ökonomischer Kennzahlen lassen das **Scheitern der rot-schwarzen Wirtschaftspolitik** klar erkennen, das zu **vermindertem Wachstum** führt und viel zu hohe Kosten – eingehoben durch Steuern und Abgaben – verursacht. Ein Multiplikator-Effekt wird mit Schulden längst nicht mehr erzielt. Veränderungen sind dringend notwendig, erzielt durch **Strukturveränderungen und Wirtschaftswachstum mit wesentlich geringeren Steuern – und ohne neue Schulden.**“*

(FPÖ-Parteiblatt „Neue Freie Zeitung“, 30.3.2017)

# Rechtspopulistische Wachstums“kritik“

- „Längerfristig gelte es, ein 'stabiles' Wirtschaftssystem zu schaffen, 'das nicht von Wachstum abhängt', sagte Hofer. Er hat dabei das **Pensionssystem**, die **Schuldenpolitik** und die **Arbeitslosigkeit** im Fokus. Derzeit sei es zwar noch nicht möglich, das System **ohne Bevölkerungszuwachs** aufrecht zu erhalten, aber in Zukunft müsse man andere Systeme schaffen. Gefragt, ob das auch eine Pensionsreform bedeute, äußerte sich Hofer zurückhaltend: 'Finger weg von Pensionskürzungen.' Einschnitte kann er sich bei Spitzenpensionen vorstellen.“

(FPÖ-Präsidentschaftskandidat Hofer im Interview mit der Austria Presse Agentur, 30.12.2016)

# Völkische/“neurechte“

## Wachstumskritik I: Björn Höcke

- *„Die gegenwärtige Krise ist definitiv keine des herrschenden Wirtschaftssystems, also der Marktwirtschaft, sondern eine des korrespondierenden Geldsystems, des zinsbasierten Kapitalismus. Wenn es der Menschheit nicht bald gelingt, ein Geldsystem zu erschaffen, das nicht darauf angewiesen ist, ein ewiges Wachstum in einer endlichen Welt zu generieren, wird die letzte Hoffnung auf eine Selbstregulation von Mensch und Natur aufgegeben werden müssen.“* (Björn Höcke in einem Leserbrief an die *Junge Freiheit*, 2008)
- *"Was dieses Land braucht, ist eine kraftspendende Vision. [...] Ich meine, dass wir Mitte des 21. Jahrhunderts an die Grenzen der Tragfähigkeit unseres Planeten angelangt sein werden. [...] Wir müssen überlegen, wie eine Postwachstumsökonomie aussieht. [...] Wir müssen eine Art von Wirtschaft entwickeln, die Ökologie und Ökonomie miteinander versöhnt, und das geht nur, wenn wir diese Art von Kapitalismus überwinden."* (Björn Höcke, 2014)

# Völkische/“neurechte“ Wachstumskritik II

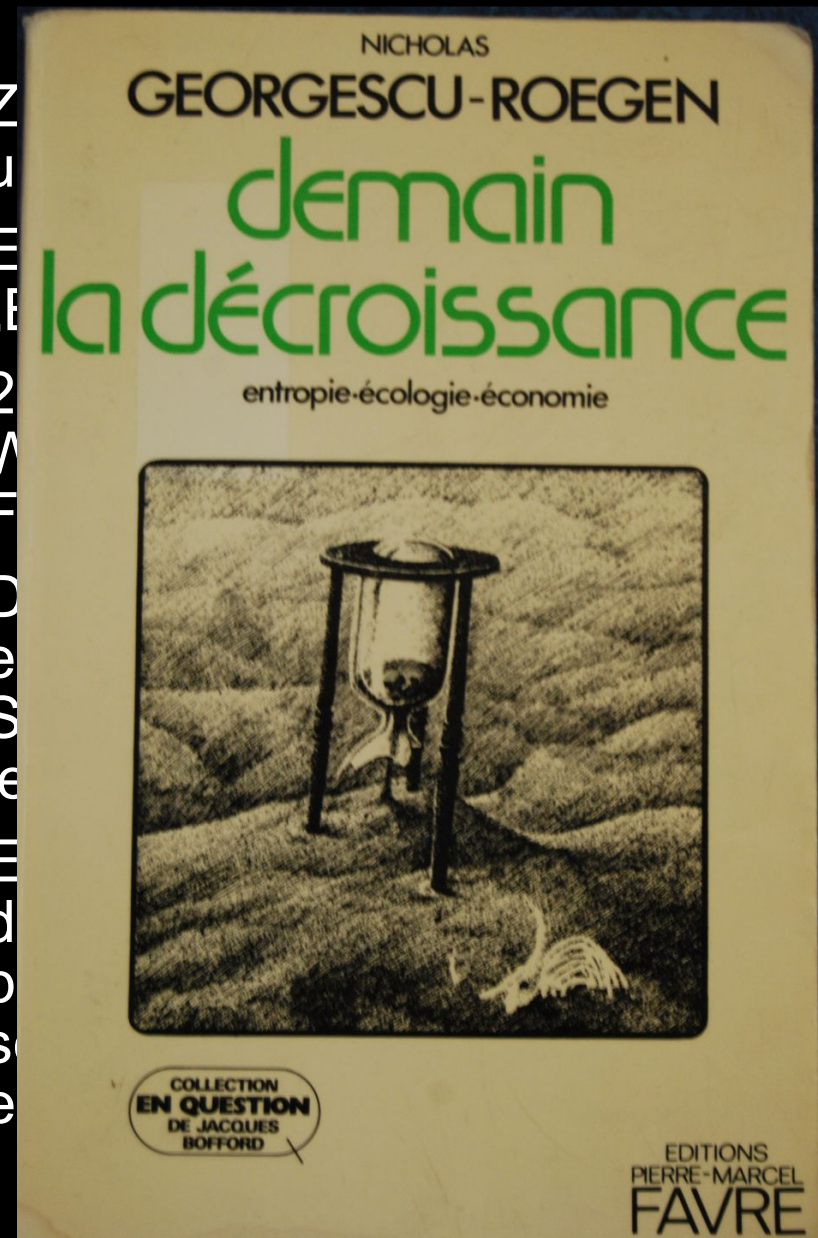
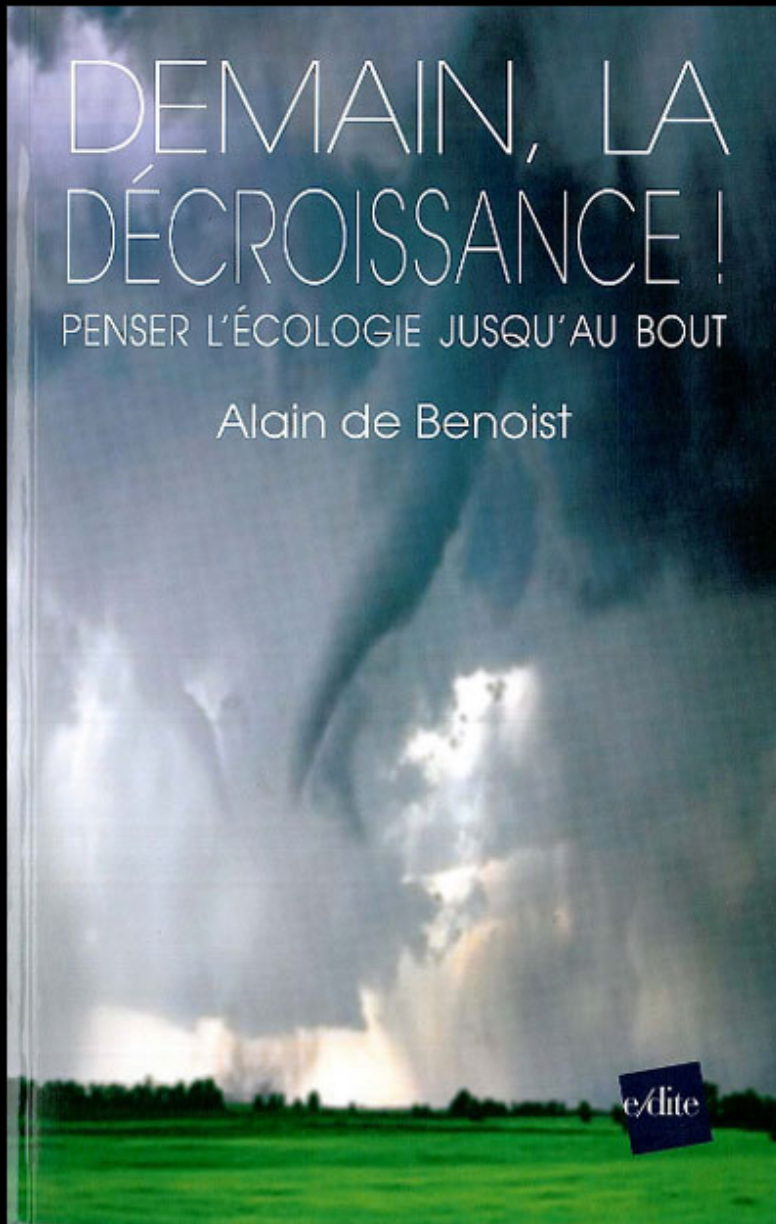


Derzeit reden alle vom Wirtschaftswachstum: Wie läßt es sich ankurbeln, wie inmitten der Krise im Schwung halten? Welche sozio-politischen Horrorszenarien kommen andernfalls auf uns zu? Alain de Benoist dagegen fordert eine gezielte Wachstumsrücknahme. Zweitausend Jahre 'Entgötterung' und Inbesitznahme durch den Menschen, zweihundert Jahre Industrialisierung und Raubwirtschaft haben die Erde geplündert, ausgezehrt, verschandelt. Wie lange noch, bis sie gänzlich unbewohnbar wird?

Auf einem endlichen Planeten ist kein Platz für das unendliche Machtstreben des Menschen, das lehren die elementaren Gesetze der Physik. So wird die Ökologie zur Schicksalsfrage unserer Zeit. Sie markiert das Ende der Fortschrittsideologie.

Eine Streitschrift gegen den Selbstmord des Planeten: Es ist höchste Zeit für eine Abkehr vom blinden Technikglauben und vom Konsumfetisch, höchste Zeit für eine 'Entkolonisierung des Vorstellungsvermögens', eine Rückbesinnung auf Werte, die nicht der Markt bestimmt.

# Völkische/“neurechte“ Wachstumskritik II: Alain de Benoist



• Z  
• u  
• E  
• „E  
• 2  
• V  
• F  
• D  
• e  
• S  
• le  
• E  
• s  
• b  
• d  
• e

en“  
en  
als  
n,  
r  
if“

# Völkische/“neurechte“ Wachstumskritik III: Felix Menzel






# Völkische/“neurechte“ Wachstumskritik

*„Einwanderungs-, Globalisierungs- und Wachstumskritik gehören heute zusammen und müssen eine Metaideologie angreifen, der sowohl Unternehmen als auch Staaten gehorchen. Diese Metaideologie fordert grenzenlose Flexibilität und will uns beweisen, daß ein bescheidenes Leben auf der Basis des gesunden Menschenverstandes nicht mehr möglich sein soll.“*

(Felix Menzel, 2015)



Wachstums- und  
Flexibilitätsideologie der  
(Neo-)Liberalen und Linken

Bescheiden-  
“vernünftiges“ Leben  
ohne Einwanderung,  
Globalisierung und  
Wachstum

# Postwachstum ist nicht gleich Postwachstum

- Fünf Strömungen der deutschen Debatte (Schmelzer):
  - Konservativ (z.B. Meinhard Miegel)
  - Sozialreformerisch (z.B. Angelika Zahrent/Irmi Seidl)
  - Suffizienzorientiert (z.B. Niko Paech)
  - Kapitalismuskritisch (z.B. Ulrich Brand)
  - Feministisch (z.B. Adelheid Biesecker)

# Gruppenpuzzle: Wie „rechtsoffen“ sind die Strömungen der PW-Debatte?

- 1. Runde: Gruppeneinteilung nach Farbe der Zettel auf den Plätzen. Aufgaben:
  - Lest S. 17 („Wachstumskritik in Deutschland“) bis S. 21 („Widerstreitende Visionen“) im Artikel von Matthias Schmelzer
  - Diskussionsfragen:
    - Wie verhält sich die jeweilige Strömung zu rechtem Gedankengut? Wie steht sie ihm gegenüber?
    - In welcher Weise könnte rechte Wachstumskritik an das Denken dieser Strömung anknüpfen/sie vereinnahmen?
    - Welche Elemente der Wachstumskritik „Eurer“ Strömung sind mit rechten Überzeugungen unvereinbar?
- 2. Runde: Gruppeneinteilung nach der *Zahl* auf Eurem Zettel
  - Berichtet Euch gegenseitig, was Ihr herausgefunden habt
  - Zusatzfrage: Wie können sich Postwachstumsakteure positionieren/verhalten, um rechte Vereinnahmungsversuche zu vereiteln?

# Abschlussrunde: Wie unvereinnahmbar bleiben?

- Selbstverständnis:
  - Öko-Bewegung? Anti-Entfremdungsbewegung?
  - Oder globale Gerechtigkeitsbewegung?
- Unvereinnahmbar, weil fundamental entgegengesetzt:
  - Kritik an globalen Ungleichheiten/imperialer Lebensweise und Abschottungspolitik
  - „Refugees Welcome“
  - Universalismus/Universalität der Menschenrechte
  - Orientierung an *Gleichheit* als zentralem Wert
- Besonders vereinnahmungsgefährdet:
  - Zins-/Geldsystemkritik
  - Überbevölkerungskritik
  - Vorstellungen einer Rückkehr zum „Natürlichen“/ „Ursprünglichen“

# Abschlussrunde: Wie unvereinnahmbar bleiben?

- Kernpunkte einer „vereinnahmungsfesten“ Postwachstumsprogrammatur:
  - Klare Positionierung gegen Rassismus und Nationalismus
  - Globale Gleichheits-/Gerechtigkeitsforderungen ins Zentrum stellen, Öko-Ansprüche damit begründen
  - Positiver Bezug auf Universalismus und emanzipatorische Kerngedanken der Moderne („reduktive Moderne“)
  - Abgrenzung eigener Vorstellungen von regionaler Autonomie/kleinräumigeren Gemeinschaften von völkischem Regionalismus:
    - Offenheit, Basisdemokratie und gemeinsame Aushandlung über Grundsätze des Zusammenlebens
    - Zurückweisung fester/zugewiesener Identitäten und darauf gegründeter Rollenzuweisungen
  - Kapitalismuskritik, die auf die Logik von Extraktion, Ausbeutung und Zerstörung abhebt und nicht (zentral) auf Zins und Geld